

Industrie Stadt Berlin



Masterplan Industriestadt Berlin 2010 – 2020
Umsetzungsbericht 2011:
Ausgewählte Projektfortschritte

„Sei Berlin / Be Berlin“

Der Slogan, mit dem die Stadt für sich wirbt, beschreibt nicht einen Zustand, sondern ist die Aufforderung, die Stadt in all ihren Bereichen permanent zu gestalten und fortzuentwickeln.



Es geht voran

Die Zukunft der Stadt hängt von einer leistungsfähigen Wirtschaft ab. Basis einer soliden wirtschaftlichen Entwicklung ist eine starke Industrie im Zusammenspiel mit einem flexiblen und qualifizierten Dienstleistungssektor. Der Industriestandort Berlin bietet für all das schon jetzt zahlreiche Stärken und große Potenziale.

Der „Masterplan Industriestadt Berlin 2010–2020“ soll die noch vorhandenen Wachstumshemmnisse ab- und die Stärken weiter ausbauen. Berlin setzt dabei vor allem auf Zukunftsbranchen, die heute schon erfolgreiche Produkte für die Märkte von morgen entwickeln. So soll der Bereich Elektromobilität in Zukunft eine der tragenden Säulen der Berliner Industrie werden. Mit der Gründung der Berliner Agentur für Elektromobilität eMO (www.emo-berlin.de) wurde dazu bereits ein wichtiger Grundstein gelegt.

Ziel ist es, bis zum Jahr 2020 ein überdurchschnittliches Umsatz- und Beschäftigungswachstum in der Berliner Industrie zu erreichen, nachdem der Wirtschaftssektor nach der Wiedervereinigung einen tiefgreifenden Strukturwandel durchgemacht hat. Der darauf folgende massive Umbau führte zu einer heute modernen und leistungsfähigen Industrielandschaft in Berlin. Neben bekannten Großunternehmen sind, von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen, unter den kleinen und mittleren Unternehmen viele so genannte „Hidden Champions“: Sie produzieren – zum Teil sogar als Weltmarktführer – in Berlin.

Dieser Masterplan ist das Bekenntnis einer breiten Allianz aus Wirtschaft, Gewerkschaften, Politik und Verwaltung zu einer Industrie, die in der Stadt Beschäftigungsmotor und Innovationstreiber wird. Der „Masterplan Industriestadt Berlin 2010–2020“ setzt nicht nur die Leitlinien einer zukunftsfähigen Industriepolitik. Unter dem Dach eines gemeinsamen Leitbildes unterlegen 34 Masterplan-Projekte aktiv das strategische Konzept in vier Aktionsfeldern: Rahmenbedingungen, Innovation, Fachkräfte und Standortkommunikation. Die Umsetzung der Projekte wird von einem Controlling begleitet.

Masterplan Industriestadt Berlin 2010 – 2020

Ziele und Projekte in den Aktionsfeldern

	Rahmenbedingungen			Innovationen ²	
Maßnahmen-Bereiche	A Dienstleistungsorientierung von Verwaltung und Servicepartnern ¹	B Flächenmanagement und -vermarktung	C Finanzierung und Coaching von Gründern und KMU	D Transparenz der Transferlandschaft	E Konkrete Transferprojekte
Ziele	Wir zielen darauf, die Dienstleistungsorientierung von Verwaltung und Servicepartnern am Standort Berlin gegenüber Industrieunternehmen und Investoren bis zum Jahr 2020 messbar zu verbessern.	Wir zielen darauf, bis zum Jahr 2020 entsprechende dem Bedarf erschlossene, zusammenhängende, qualitativ hochwertige und kurzfristig verfügbare Industrieflächen am Standort Berlin zur Verfügung zu stellen und deren Verfügbarkeit transparenter zu machen.	Wir zielen darauf, die Informationsbasis von Berliner Industrieunternehmen sowie deren Zugang zu individuell zugeschnittenen Finanzierungs- und Förderinstrumenten bis zum Jahr 2020 zu verbessern.	Wir zielen darauf, Serviceangebote im Technologietransfer insbesondere für KMU zu bündeln und zu erweitern.	Wir zielen darauf, die vielfältigen Instrumente des Technologietransfers von der Projektdefinition über die Anbahnung bis zur Umsetzung weiter zu entwickeln.
Leitprojekte	A1 Durch ressortübergreifende Netzwerke Industriepolitik als Querschnittsaufgabe wahrnehmen > Seite 6	B1 Flughafen Tegel als Industriestandort der Zukunft nachnutzen und qualifizieren > Seite 6	C1 Durch Analyse von Finanzierungsbedarfen und -instrumenten die gezielte Versorgung mit Wachstumskapital für KMU und Gründungen am Standort Berlin sichern	D1 Gemeinsame Internetplattform für Wissens- und Technologietransfer entwickeln > Seite 8	E1 Unterstützung für Vorhaben der Auftragsforschung und Forschungskooperation intensivieren und strategische Forschungspartnerschaften erweitern > Seite 8
Masterplanprojekte	A2 Durch „Industrieinitiative“ gegenseitiges Verständnis zwischen Unternehmen und Verwaltung fördern A3 Durch unternehmensnähere Aus- und Weiterbildung Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter für Anliegen der Industrie sensibilisieren	B2 Durch aktive Flächenpolitik Flächen erfassen und sichern > Seite 7 B3 Durch aktive Flächenpolitik Flächen vorhalten und qualifizieren	C2 Durch Verfahrensänderungen und Transparenz Verfügbarkeit von Bürgschaften für KMU und Gründer verbessern C3 Durch Verstärkung der Wagniskapital-Landschaft Versorgung mit privatem Kapital für Berliner Unternehmen verbessern	D2 Studie zu Hemmnissen im Wissens- und Technologietransfer erstellen > Seite 8 D3 Wissens- und Technologietransfer-Programm um individuelle Innovationsberatung erweitern	E2 Wissens- und Technologietransfer über Personalaustausch stärken und dabei Studien- und Abschlussarbeiten, studentische Projekte, Praktika für Transferaktivitäten stärker einbeziehen > Seite 9 E3 Ausgründungen als Instrument des Wissens- und Technologietransfers stärken

¹ Alle Organisationen, die sich neben der Verwaltung in der Wirtschaftsförderung engagieren.

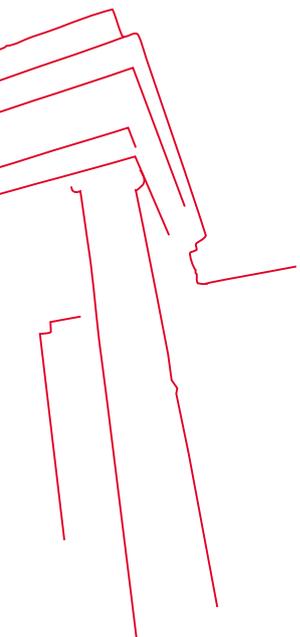
² Die Maßnahmen im Aktionsfeld Innovationen werden von der Transfer-Allianz entwickelt und umgesetzt.



Fachkräfte

Standortkommunikation

<p>F Strukturen, Rahmenbedingungen und Evaluierung</p>	<p>G Industrie und Schule</p>	<p>H Industrie und Hochschule</p>	<p>I Betriebliche Aus- und Weiterbildung in KMU</p>	<p>J Vermarktung des Industriestandorts Berlin</p>	<p>K Zielgerichtete Industriensiedlungen</p>
<p>Wir zielen darauf, Strukturen und Rahmenbedingungen für den Technologietransfer in der Hauptstadtregion zu verbessern.</p>	<p>Wir zielen darauf, die mathematischen und naturwissenschaftlichen Kompetenzen der Berliner Schülerinnen und Schüler bis zum Jahr 2020 messbar zu steigern und die Industrieorientierung bei der Berufs- und Studienwahl zu verstärken.</p>	<p>Wir zielen darauf, Berliner Industrieunternehmen gegenüber hochqualifizierten MINT-Studierenden sowie -Absolventinnen und -Absolventen bis zum Jahr 2020 noch prominenter als attraktive Arbeitgeber zu positionieren, um so den Zugang zu Fachkräften zu verbessern.</p>	<p>Wir zielen darauf, den wachsenden Fachkräftebedarf der Berliner Industrieunternehmen durch gezielte Qualifizierung, u. a. der Geringqualifizierten, und attraktive Perspektiven für Frauen in Industrieunternehmen zu sichern.</p>	<p>Wir zielen darauf, die regionale, überregionale und internationale Wahrnehmung Berlins als zukunftsfähige, moderne und saubere Industriestadt aus Sicht von Industrieunternehmen, Investoren und Bevölkerung bis zum Jahr 2020 messbar zu verbessern.</p>	<p>Wir zielen darauf, Industrieunternehmen in Berlin anzusiedeln, insbesondere Unternehmen mit Wachstumspotenzial, auch um „weiße Flecken“ in den regionalen Wertschöpfungsketten zu schließen.</p>
<p>F1 Maßnahmen der Wissenschaft zur Transferintensivierung benennen > Seite 9</p>	<p>G1 Durch mehr Fortbildungen und Transparenz die naturwissenschaftlichen Kompetenzen an Berliner Schulen stärken</p>	<p>H1 Durch Kampagne „Karriere in der Berliner Industrie“ Fachkräfte gewinnen > Seite 11</p>	<p>I1 Durch lebensphasenorientierte Personalstrategien gezielt Perspektiven für Frauen in Industrie-KMU verbessern</p>	<p>J1 Durch Engagement politischer Führungskräfte Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Investorinnen und Investoren an den Industriestandort Berlin binden</p> <p>J2 Durch Imagekampagne im Rahmen von „beBerlin“ den Industriestandort Berlin besser vermarkten > Seite 12</p>	<p>K1 Durch gezielte Ansiedlung von Schlüsselunternehmen regionale Wertschöpfungsketten schließen > Seite 12</p>
<p>F2 Aufgaben der TSB als erste Anlaufstelle für Transferaktivitäten erweitern</p>	<p>G2 Durch Patenschaften und Netzwerke an Gymnasien das Interesse an der Industrie wecken > Seite 10</p>	<p>H2 Durch Weiterentwicklung von MINT-Studiengängen und Verbesserung der Betreuung die MINT-Absolventenquote steigern</p>	<p>I2 Die Rahmenbedingungen für Aus- und Weiterbildung in Betrieben verbessern</p>	<p>J3 Durch PR-Strategie die Stärken des Industriestandorts Berlin herausstellen</p>	<p>K2 Durch den Ausbau des „Business Location Centers“ investitionsrelevante Informationen leichter verfügbar machen > Seite 13</p>
<p>F3 Technologietransfer mit Unternehmensservice (Berlin Partner) verknüpfen</p>	<p>G3 Mit Unterrichtsmodulen und Praxisprojekten in der Sekundarschule Interesse an der Industrie wecken > Seite 10</p>	<p>H3 Durch nachhaltiges System der Career Service Center gezielt MINT-Studierende sowie -Absolventinnen und -Absolventen an Berliner Industrieunternehmen vermitteln > Seite 11</p>	<p>I3 Durch Sensibilisierung von KMU für Aus- und Weiterbildung, z. B. von Geringqualifizierten, dem Fachkräftemangel vorbeugen</p>		<p>K3 Durch (inter)nationale Messeauftritte den Industriestandort Berlin gezielt positionieren</p>
<p>F4 Berlin Innovation Panel</p>					



Ein erster Zwischenstand

Die vorliegende Broschüre illustriert anhand ausgewählter Beispiele die Fortschritte der Projektarbeit nach weniger als einem Jahr. Die erste Bilanz zeigt, dass alle Projektteams und Projektleitungen mit der Arbeit sehr schnell begonnen haben. Die vorgestellten 15 Projekte stehen exemplarisch für alle Projekte. Die Auswahl darf nicht als Rangfolge oder qualitative Wertung verstanden werden. Die unterschiedlichen Zielgrößen der Projekte wie auch die unterschiedlichen Zeiträume, in denen sie zu entwickeln sind, verbieten ein Ranking oder einen pauschalen Vergleich.

Die Sachstände in den Projekten sind ein Beleg dafür, dass der „Masterplan Industriestadt Berlin 2010–2020“ greifbare Ergebnisse und eine neue Basis schafft für ein engagiertes und kooperatives Denken und Handeln von Vertretern der Politik, der Verwaltung, der Wirtschaft und der Gewerkschaften.

Die vorgestellten Projekte in der Übersicht

Seiten 6/7 Aktionsfeld Rahmenbedingungen

- A1 Industriepolitik als ressortübergreifende Querschnittsaufgabe
- B1 Tegel wird Forschungs- und Industriestandort
- B2 Neue Standorte für Industrie und Gewerbe

Seiten 8/9 Aktionsfeld Innovationen

- D1 Gemeinsame Internetplattform
- D2 Hemmnisse identifiziert
- E1 Mehr Forschungsk Kooperationen mit KMU durch „Transfer BONUS“
- E2 Praktikantenleitfaden erstellt
- F1 Institut für angewandte Forschung im Regelbetrieb

Seiten 10/11 Aktionsfeld Fachkräfte

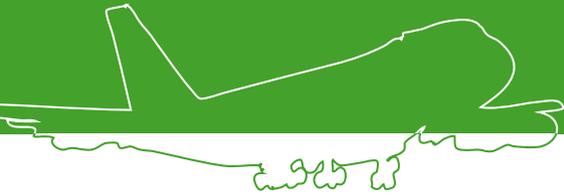
- G2 | G3 Fachkräfte fördern und gewinnen
- H1 Studierende für die Industrie begeistern
- H3 Career Center als Vermittler

Seiten 12/13 Aktionsfeld Standortkommunikation

- J2 Gute Potenziale gut vermarktet
- K1 Regionale Wertschöpfungsketten schließen
- K2 Wirtschaftsportal für Berlin

Aktionsfeld Rahmenbedingungen

Verwaltung und Servicepartner werden noch bessere Dienstleister. Industrie-flächen werden bedarfsgerechter und transparenter zur Verfügung gestellt. Die Informationsbasis für Unternehmen wird ausgebaut.



A1 Industriepolitik als ressortübergreifende Querschnittsaufgabe

Ziel des Leitprojektes ist es, die Industriepolitik in Berlin verstärkt ressortübergreifend wahrzunehmen sowie die Schnittstellen in der Verwaltung und zu den Servicepartnern weiter zu verbessern. Das Projekt hat die Senatsebene der Berliner Verwaltung im Fokus. Die ersten Schritte wurden mit der Einrichtung des Steuerungskreises „Industriepolitik“ beim Regierenden Bürgermeister getan. Nach einer Bestandsaufnahme werden nun in einem Pilotverfahren themenbezogen zu konkreten aktuellen Grundsatzfragen die relevanten Akteure zueinander gebracht und der Grundstein für einen kontinuierlichen Dialog gelegt.

Das Anliegen des Projekts gehört zu den langfristigen Aufgaben innerhalb des „Masterplans Industrie“. Nicht nur, dass hierfür ein Mentalitätswechsel unter Wahrung der gesetzlich vorgegebenen Zuständigkeiten und Vorgaben erreicht werden muss. Darüber hinaus erfordert die Optimierung der Dienstleistungsorientierung die Veränderung einer Vielzahl von Aspekten bei unterschiedlichsten Akteuren. Dazu bedarf es großer Ausdauer und kontinuierlicher Überzeugungsarbeit. Kurz: einen langen Atem. Aber der ist vorhanden.

B1 Tegel wird Forschungs- und Industriestandort

Berlin wird ab Mitte 2012 nicht größer, aber die Berlinerinnen und Berliner werden auf jeden Fall mehr Platz haben. Durch die Schließung des Flughafenbetriebs in Tegel werden dann rund 250.000 Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt von Lärmbelästigungen befreit sein. Die Stadt gewinnt eine Fläche von 460 Hektar als Stadt- und Landschaftsraum zurück.

Seit 2009 sind erste Nachnutzungsszenarien für diesen städtischen Raum entwickelt worden, die kontinuierlich in Werkstattgesprächen vertieft und der Öffentlichkeit in mehreren Standortkonferenzen zur Diskussion gestellt wurden. Die ersten Ergebnisse sind: Die Änderung des Flächennutzungsplans unter Berücksichtigung der Belange des Landschaftsschutzes, des Verkehrs und des Stadtklimas wurde beschlossen. Im Kernbereich rund um das Terminalgebäude werden nun ca. 200 Hektar zur Stärkung des Industrie- und Wissenschaftsstandortes Berlin als „Forschungs- und Industriepark Zukunftstechnologie“ gesichert.

„Das Flughafenareal soll ein ‚Forschungs- und Industriepark Zukunftstechnologie‘ werden, eng verzahnt mit der Landschaft und der Natur. Gerade die gemeinsame Entwicklung von Industrie, Gewerbe und einem hochwertigen Naturraum sehen wir als besondere Chance und Markenzeichen für diesen Standort.“

Maria Krautzberger, Staatssekretärin für Stadtentwicklung in Berlin

Parallel dazu wurde ein Standortprofil zur Qualifizierung der neuen Gewerbe- und Industrie-
flächen mit Nutzungskonzept erarbeitet. Dieses fokussiert die künftige Entwicklung auf die Schwer-
punkte „Energiewelten neu entdecken“, „Mobilität neu erfahren“, „Werkstoffe neu erfinden“
und „Experimentierraum schaffen“. Aktuell wird für die zukünftige Nutzung das Marketingkonzept
entwickelt, das die noch 2011 zu etablierende Trägerkonstruktion umsetzen wird. Folgen werden:

- > Etablierung eines professionellen Managements,
- > Abstimmung der Kosten- und Finanzierungsstruktur sowie
- > Machbarkeitsprüfungen zur Nachnutzung des Terminals vor dem Hintergrund einer
etwaigen Hochschulnutzung.

Gute Aussichten also für die Menschen in Berlin und für Unternehmen, die es nach Berlin drängt.

B2 Neue Standorte für Industrie und Gewerbe

Berlin verfügt mit ca. 4.450 Hektar über einen enormen Bestand an gewerblicher Baufläche. Zur
Sicherung und Entwicklung dieser Flächen gab und gibt es seit längerem Instrumente. Zwei von
ihnen, der Stadtentwicklungsplan Gewerbe und das Entwicklungskonzept für den produktionsge-
prägten Bereich wurden 2010 zum „Stadtentwicklungsplan Industrie und Gewerbe“ („StEP Industrie
und Gewerbe“) zusammengeführt. Er ist ein zentrales Element zur Sicherung von Industrie und
Gewerbeflächen und bildet die Basis für die zukünftige Flächenpolitik im Land Berlin. Ein wesent-
liches Thema des StEPs ist die Gegenüberstellung der Qualitäten der Flächenpotenziale im Bestand
und der erwarteten Nachfrage unter räumlichen und qualitativen Aspekten. Danach verfügt Berlin
gegenwärtig über insgesamt 1.168 Hektar Potenzialflächen. Ausgenommen der Sonderfälle, wie
Flughafen Tegel oder Flughafen Tempelhof, sind davon ca. 420 Hektar kurzfristig aktivierbar.

Vom Gesamtflächenbestand der gewerblichen Bauflächen gehören rund 3.000 Hektar an 40
Standorten zum „Entwicklungskonzept für den produktionsgeprägten Bereich“. Diese Standorte
sind im „StEP Industrie und Gewerbe“ in Form von Steckbriefen differenziert dargestellt und
fassen Angaben zu Lage, Nutzungsstruktur, Erschließung, Planungsrecht und Profilierung zusammen.

460 Hektar Stadt- und Landschaftsraum

Mitte 2012 wird der innerstädtische Flughafen
Tegel geschlossen. Auf dem ab 2012 frei
werdenden Gelände entsteht Raum für For-
schungs- und Technologieflächen zur Stärkung
des Industrie- und Wissenschaftsstandortes
Berlin.



Aktionsfeld Innovationen

Die Instrumente im Technologietransfer werden gebündelt und erweitert. Neue Instrumente werden entwickelt und eingesetzt. Die Rahmenbedingungen für den Technologietransfer werden verbessert.



„Mit dem Transfer BONUS ist es gelungen, hochkomplexe Strömungsvorgänge in unseren Produkten zu analysieren. Die Ergebnisse fließen unmittelbar in die Produktentwicklung ein und führen zu einer nachhaltigen Umsatzsteigerung.“

Felix Elbing, Geschäftsführer der CryoSnow GmbH; Kooperation mit der Technischen Universität Berlin, Institut für Strömungsmechanik

D1 Gemeinsame Internetplattform

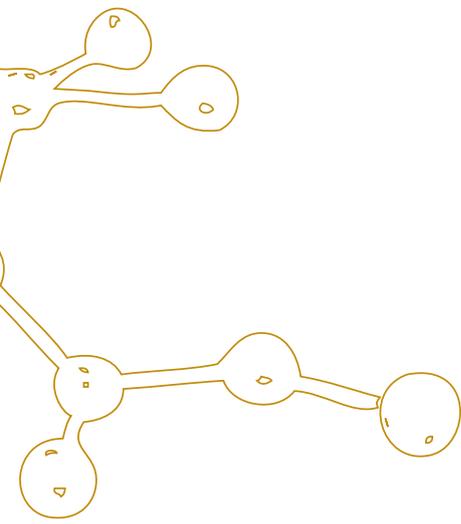
Zur noch breiteren und intensiveren Nutzung der Kooperationsmöglichkeiten zwischen innovativen Klein- und Mittelstandsunternehmen (KMU) einerseits und den zahlreichen Hochschulen und Forschungsinstituten andererseits hat das Berliner Netzwerk der Transfer-Allianz die gemeinsame Informationsplattform www.transfer-allianz.de geschaffen. In strukturierter Form wird der Zugang zu den vielfältigen Service- und Leistungsangeboten der Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik erleichtert. Mit wenigen Klicks lassen sich Kontakte für die Entwicklung von Projektideen und Kooperationen herstellen.

D2 Hemmnisse identifiziert

Vor allem für kleinere Unternehmen in Berlin ist es schwerer, das Innovationspotenzial in den zahlreichen Wissenschaftseinrichtungen der Stadt auszuschöpfen. Im Ergebnis liegt Berlin bei der Markteinführung neuer Produkte hinter anderen Bundesländern. Die Transfer-Allianz und der „Masterplan Industriestadt Berlin 2010–2020“ gaben den Anstoß, in einer Studie die Hemmnisse im Wissens- und Technologietransfer zu identifizieren. Nun gilt es, aus den Ergebnissen konkrete Maßnahmen abzuleiten. Dazu wurden zum einen Berliner Unternehmen nach den Faktoren befragt, die aus ihrer Sicht die Zusammenarbeit mit Wissenschaftseinrichtungen erschweren und zum anderen Unternehmensprojekte begleitet und dokumentiert mit dem Ziel, die Gründe für diese Hemmnisse benennen zu können. Die entsprechende Studie zu Hemmnissen im Wissens- und Technologietransfer wurde 2010 erstellt und im Januar 2011 veröffentlicht.

E1 Mehr Forschungsk Kooperationen mit KMU durch „Transfer BONUS“

Nicht immer beziehen sich die zahlreichen Angebote und Instrumente für Forschungsk Kooperationen ausreichend auf die speziellen Bedürfnisse und Anforderungen kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU). Deshalb wurde Ende 2009 das Programm „Transfer BONUS“ in einer Pilotphase gestartet. Praxisorientiert und zeitnah lassen sich damit Verbundprojekte zwischen der Wissenschaft und innovativen KMU fördern. Mit Erfolg, wie die Zahlen zeigen: Bis Ende 2010 wurden 165 Anträge von KMU für Vorhaben mit Wissenschaftspartnern gestellt, von denen 133 bewilligt wurden. Deshalb wird das erfolgreiche Programm seit dem 1. Januar 2011 mit erweiterten Förderkonditionen (Zuschuss bis zu 15.000 €) fortgeführt. Das Programm „Transfer BONUS“ ist ein Angebot der



Technologie Coaching Center GmbH (TCC), einer Tochter der IBB, die im Auftrag der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen handelt. Die TSB Innovationsagentur Berlin GmbH ist hier durch ergänzende Serviceleistungen für die Antragsteller, z. B. zur Vermittlung von Kooperationspartnern eingebunden

E2 Praktikantenleitfaden erstellt

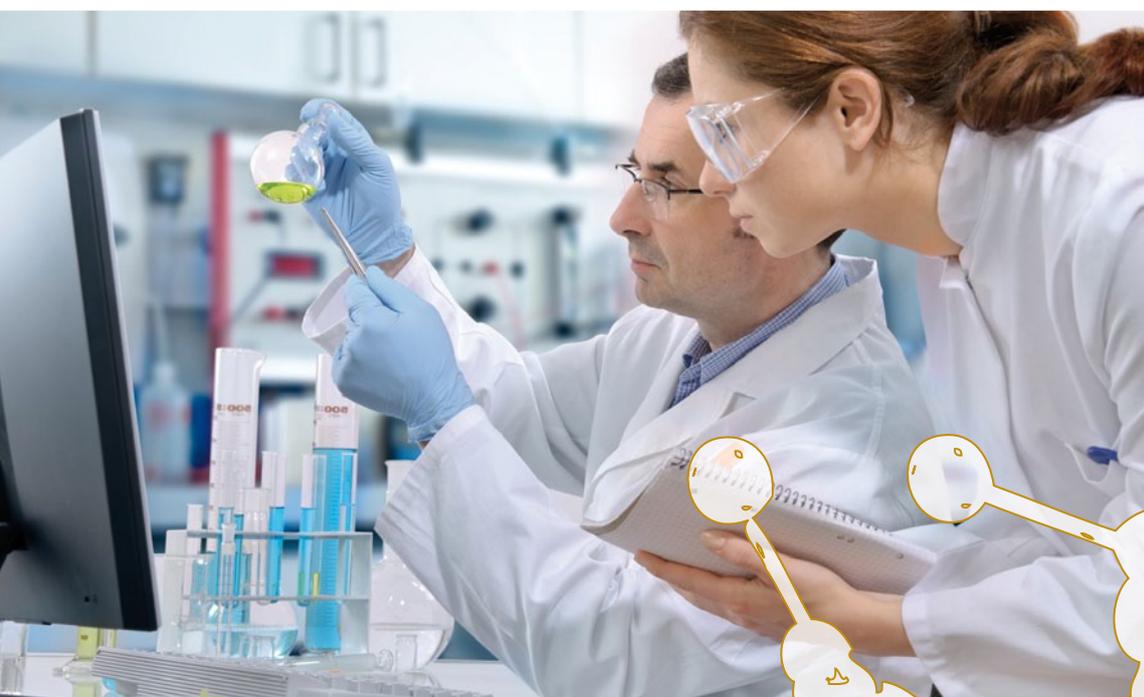
Unabhängig von den bereits bestehenden Kooperationen im Wissens-, Technologie- und Personaltransfer zwischen Hochschulen und Wirtschaft in Berlin wird die Stärkung und Intensivierung dieses Bereichs durch ein flächendeckendes Netz angestrebt, das auch das Land Brandenburg einschließt. Dabei geht es vor allem darum, durch entsprechende Handreichungen die Zusammenarbeit zwischen Hochschule, Unternehmen und Studierenden bei Studien- und Abschlussarbeiten sowie bei Praktika zu verbessern. Dazu gehören u. a. Hilfestellungen bei der Suche und Aufbereitung von Themen in Unternehmen, aber auch die Fortbildung von Innovationsassistenten zu Innovationsbeauftragten in den KMU.

Die ersten wichtigen Schritte dafür sind bereits getan. So ist ein umfangreicher Leitfaden erstellt worden, der praktische Tipps für Unternehmen und Praktikanten, Musterverträge sowie Checklisten enthält. Um Unternehmen bei der Sicherung ihres akademischen Fachkräftebedarfs zu unterstützen, hat die IHK ihre Internetplattform gezielt erweitert und die wichtigsten Informationen gebündelt.

F1 Institut für angewandte Forschung im Regelbetrieb

Die Potenziale sind vorhanden: Auf der einen Seite die innovationsfreudigen kleinen und mittleren Unternehmen in der Stadt und auf der anderen Seite eine Wissenschafts und Forschungslandschaft, die durch die Fachhochschulen und Universitäten eine besondere Ausprägung erfährt. Als Verbindung zwischen beiden Bereichen ist als eingetragener Verein das „Institut für Angewandte Forschung“ gegründet worden, das als Anlaufstelle für Unternehmen und andere Drittmittelgeber dienen soll, die an gemeinsamen Forschungsvorhaben interessiert sind. Das Institut arbeitet mittlerweile im Regelbetrieb.

Als Verbindung zwischen innovationsfreudigen Unternehmen und der Forschungslandschaft ist das „Institut für Angewandte Forschung“ als eingetragener Verein gegründet worden, das als Anlaufstelle für Unternehmen und andere Drittmittelgeber dienen soll, die an gemeinsamen Forschungsvorhaben interessiert sind.



Aktionsfeld Fachkräfte

Mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler werden verbessert. Der Zugang zu Fachkräften wird erleichtert. Qualifizierung wird gezielt gegen Fachkräftemangel gesetzt.

G2 | G3 Fachkräfte fördern und gewinnen

Die Zukunft beginnt immer im Heute. Der Mangel an Fachkräften für Gewerbe und Industrie in Deutschland und damit auch in Berlin nimmt zu. Unternehmen brauchen gut ausgebildete Fachkräfte, Schülerinnen und Schüler brauchen Praxis, um ihre Perspektiven zu erkennen. Berufsorientierung muss daher frühzeitig beginnen und „erlebt“ werden.

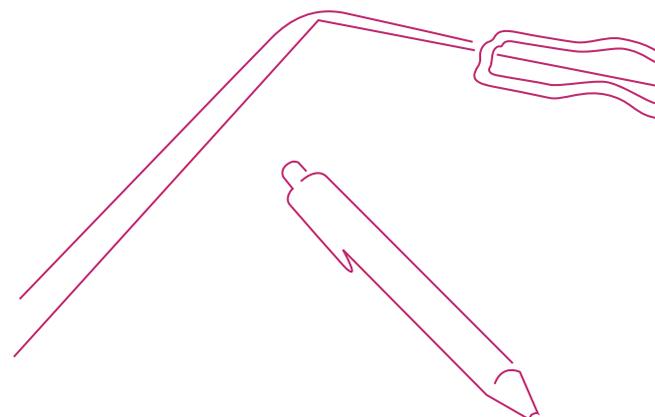
Mit der Schulstrukturreform in Berlin wurden nicht nur Haupt-, Real- und Gesamtschulen zu Integrierten Sekundarschulen zusammengefasst, sondern es wurde auch mit der Einführung des Dualen Lernens in den Sekundarschulen ein Schwerpunkt auf die individuelle und praxisnahe Berufsorientierung gesetzt. Für die Gymnasien wird gegenwärtig ein Ergänzungskurs zur Berufs- und Studienorientierung entwickelt, der ab dem Schuljahr 2011/12 angeboten werden soll.

Die Projekte des „Masterplans Industrie“ knüpfen hier an. Um das Interesse der Schülerinnen und Schüler der Sekundarschulen an Industrieunternehmen und an Industrieberufen zu wecken, um ihnen Wissen über Industrie und wirtschaftliche Zusammenhänge zu vermitteln, soll durch gezielte Kooperationsprojekte zwischen Schulen und Unternehmen über Berufsfelder und Tätigkeiten in der Industrie informiert werden. „Partner:Schule-Wirtschaft“ (P:S-W) bietet dafür gemeinsam mit der Berliner Wirtschaft Fortbildungen für Lehrkräfte an, damit diese praxisorientierte Unterrichtsmodule und Praxisprojekte entwickeln.

An einigen Gymnasien der Stadt wirkt bereits im ähnlichen Sinne eine Initiative von Verbänden mit dem „Verein mathematisch-naturwissenschaftlicher Excellence-Center an Schulen“ (Verein MINT-EC). Ziel dieser Initiative ist es, mehr Nachwuchs für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik, die so genannten „MINT-Fächer“, zu begeistern. Das Masterplanprojektteam arbeitet auf dieser Grundlage daran, eine kontinuierliche Kooperation der Gymnasien mit Hochschulen und Industrieunternehmen zu fördern und die Gymnasien zu ermuntern, entsprechende Profile zu erstellen.

„Berufs- und Wirtschaftsorientierung an Gymnasien sind für deren Absolventen ebenso wie für ausbildende Unternehmen eine wichtige Grundlage zur Rekrutierung künftiger Fachkräfte. Das ‚UnternehmensNetzwerk Motzener Straße‘ arbeitet daher eng mit Gymnasien aus dem unmittelbaren Umfeld zusammen. Diese Erfahrungen bringen wir in die Projekte des Masterplans Industrie ein.“

Rainer G. Jahn, Vorstand
UnternehmensNetzwerk
Motzener Straße e. V.



H1 Studierende für die Industrie begeistern

Fachkräftesicherung muss sich an den Hochschulen fortsetzen. Ziel des Masterplanprojektes ist es, die Berliner Industrie bei den Studierenden der Stadt bekannter zu machen. Gerade die Jobchancen bei kleinen und mittleren, sehr innovativen und international tätigen Unternehmen sind oft zu wenig bekannt.

Im Projektteam werden derzeit verschiedene Instrumente erarbeitet, die den Kontakt und den Austausch zwischen Studierenden und Unternehmen intensivieren. Ein möglicher Ansatz ist die Durchführung und Etablierung einer „Langen Nacht“ der Industrie in Berlin. Anlässlich dieser Großveranstaltung öffnen Industrieunternehmen ihre Tore, um sich u. a. Studierenden, Absolventinnen und Absolventen, aber auch Schülerinnen und Schülern sowie anderen Interessierten als Arbeitgeber vorzustellen und sie für die vielfältigen Berufe und Karrieremöglichkeiten in der Industrie zu begeistern.

H3 Career Center als Vermittler

Der „Career Service“ hat sich bundesweit als Dienstleistung der Hochschulen beim Übergang vom Studium ins Berufsleben etabliert. Career Center bieten Studierenden berufsbefähigende Qualifizierungen an und vermitteln Praktika und Praxisthemen für Semester- und Abschlussarbeiten. Zum Teil erfolgt auch eine Vermittlung von Absolventinnen und Absolventen in den Arbeitsmarkt.

Alle Hochschulen in Berlin und Brandenburg haben Career Service Center eingerichtet, deren hochschulübergreifende Kommunikation von der Arbeitsgemeinschaft „Career Service“ koordiniert wird. Ein Ergebnis dieser Arbeit ist eine Broschüre, die einen vollständigen Überblick über die Career Service Center in Berlin-Brandenburg enthält sowie über jene MINT-Studiengänge informiert, die im weiteren Sinne industrierelevant sind. Ziel ist es, die Finanzierung dieses wichtigen Dienstleistungsangebots für alle – Studierende, Hochschulabsolventinnen und -absolventen sowie Industrie und KMU – dauerhaft zu sichern.

Alle Hochschulen in Berlin-Brandenburg haben Career Service Center, deren hochschulübergreifende Kommunikation von der Arbeitsgemeinschaft „Career Service“ koordiniert wird.



Aktionsfeld Standortkommunikation

Berlin wird als zukunftsfähige, moderne und saubere Industriestadt über die Grenzen hinaus bekannt gemacht. Industrieunternehmen werden zielgerichtet angesiedelt.



ich
bin eine
berlinerin.

J2 Gute Potenziale gut vermarktet

Berlin ist mehr als nur attraktives Touristikziel und Kreativstadt. Berlins Wirtschaft ist gekennzeichnet durch eine kreative, innovative und wissensbasierte Unternehmenslandschaft. Moderne, leistungsfähige Traditionsbetriebe, große Konzerne und eine Vielzahl junger und mittelständischer Unternehmen mit Know-how und Innovationskraft stehen für die industrielle Vielfalt Berlins, insbesondere in den Spitzentechnologien.

Die Hauptstadt Kampagne „be Berlin“ bietet die geeignete Plattform und den richtigen Rahmen, um Berlin als Standort für Zukunftsindustrien weltweit besser bekannt zu machen. In den Jahren 2010 und 2011 steht das Thema „Berlin als Industriestadt“ unter dem Motto „Berlin – the place to be for future industries“ im Fokus der Kampagne.

Mittlerweile 15 Berliner Industrieunternehmen stehen mit ihren Beiträgen für die Botschaft „Berlin – the place to be for future industries“, die auf verschiedenen Wegen und mit modernen Werbemitteln verbreitet wird. Seit 2011 ist die Kampagne auch national und international sichtbar (www.sei.berlin.de/ich-bin-ein-berliner).

„Die Zukunft wird in Berlin gemacht. Unsere Industrie hat sich neu erfunden. Berliner Produkte sind innovativ und international konkurrenzfähig. Das wollen wir mit der Initiative ‚ich bin ein berliner.‘ wieder ins Bewusstsein rücken.“

René Gurka, Geschäftsführer
Berlin Partner GmbH

K1 Regionale Wertschöpfungsketten schließen

Regionale Nähe von Zulieferern, Produzenten und Kunden ist eine Grundlage für die erfolgreiche Entwicklung eines starken, belastbaren Industriestandortes. Ausgehend von zunächst einer Branche – der Energietechnik – wurde in einer ersten Phase eine Branchenstrukturanalyse der Berliner Energietechnikunternehmen durch Befragung von 40 Unternehmen durchgeführt. In einer zweiten Phase werden auswärtige Unternehmen untersucht. Die Relevanz der regionalen Wertschöpfungsketten für die Ansiedlung wird nach Auswertung der Ergebnisse deutlicher, Ansiedlungsaktivitäten können dann noch gezielter auf interessierte Unternehmen ausgerichtet werden. So wird es effizienter möglich sein, industrielle Schwerpunkte zu identifizieren und die Akquisition gezielter als bislang auf Schlüsselunternehmen zu konzentrieren.

K2 Wirtschaftsportal für Berlin

Investitionen werden dort getätigt, wo die Wahrscheinlichkeit am größten ist, dass sie sich lohnen. Deshalb müssen im Vorfeld umfassende Informationen über die Berliner Standortbedingungen bereitgestellt werden. Diese Aufgabe obliegt dem bereits gut etablierten „Business Location Center“ (BLC – www.businesslocationcenter.de). Es bietet ein Immobilienportal, ein 3D-Stadtmodell und einen Wirtschaftsatlas, der neben Fakten zum Wirtschaftsstandort Berlin auch Daten zur Verfügbarkeit von Gewerbeimmobilien und -flächen, Forschungseinrichtungen und ÖPNV-Anbindungen bereithält. Das Angebot wird kontinuierlich optimiert.

Die jüngsten Erweiterungen sind:

- > Ausbau des Informationsangebots für auswärtige Fach- und Führungskräfte inklusive eines Stellenportals
- > Ausbau des Informationsangebots für bereits ansässige Unternehmen
- > Präsenz von unternehmensrelevanten Informationen auch im Stadtportal www.berlin.de/wirtschaft
- > Integration des „Stadtentwicklungsplanes Industrie und Gewerbe“ in die Geodatenanwendungen des BLC
- > Anbindung des Förderfinders der Investitionsbank Berlin zur komfortablen Recherche eines passenden Förderprogramms

Perspektivisch ist eine Schnittstelle zu anderen Berlin-relevanten Stellenportalen geplant. Im Stadtportal berlin.de sollen zudem wirtschafts- und ansiedlungsrelevante Informationen auch in diversen Fremdsprachen zur Verfügung gestellt werden.

Innovation leben, Zukunft gestalten – Berlin macht diese Vision mit der Imagekampagne „ich bin ein berliner.“ sicht- und greifbar.





Der Masterplan Industrie wird federführend von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen zusammen mit dem Netzwerk Industriepolitik umgesetzt.

Ihre Ansprechpartnerin:

Anja Sabanovic

Referentin für Industrie- und Handwerkspolitik

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen

Martin-Luther-Str. 105 | 10825 Berlin

Tel +49 30 901 384 57

Fax +49 30 901 380 50

Anja.Sabanovic@senwtf.berlin.de

www.berlin.de/industriestadt

Koordination Berlin Partner GmbH

Konzeption und Text Textbüro Kathrin Gerlof

Grafische Gestaltung COXORANGE Kreative Gesellschaft

Fotos Titel, S. 13 links und Mitte: Berlin Partner/Dirk Lässig;

S. 7: Academy for Architectural Culture (aac);

S. 9: fotolia.de, Alexander Raths; S. 11: fotolia.de, coka;

S. 13 rechts: Berlin Partner/blowUP media

Druck schöne drucksachen GmbH

Stand: Juni 2011

Das Netzwerk Industriepolitik:

